

Ich singe dir mit Herz und Mund

eg 324 (Ö)

Sopran

Alt

Tenor

Bass

1. Ich sin - ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei - nes Her - zens Lust; ich

S.

A.

T.

B.

sing und mach auf Er - den kund, was mir von dir be - wußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad / und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat / viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? / Was haben wir / auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir / allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt / hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld / mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? / Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Öl und Most / zu seinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? / Wer hält mit seiner Hand
den güldnen, werten, edlen Fried / in unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott, das kommt von dir, / du, du muß alles tun,
du hältst die Wach an unsrer Tür / und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährst uns von Jahr zu Jahr, / bleibst immer fromm und treu
und stehst uns, wenn wir in Gefahr / geraten treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld / und schlägst nicht allzusehr,
ja endlich nimmst du unsre Schuld / und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, / wirst du gar leicht erweicht
und gibst uns, was uns hoch erfreut / und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein / und was sein Kummer sei;
Kein Zähr und Tränlein ist so klein, / du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus / mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, / wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf mein Herze, sing und spring / und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, / ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, / dein Glanz und Freudenlicht,
dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, / schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn / und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf sie hin / auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf / versorget und ernährt?
Wie manches schweren Unglücks Lauf / hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn / in seinem Regiment,
nein, was er tut und läßt geschehn, / das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner tun / und red ihm nicht darein,
so wirst du hier im Frieden ruhn / und ewig fröhlich sein.